

## Mädchen in der Untergrundbahn

Wo hab ich Dich nur, Du alltägliches Kind, gesehen? —  
Dein Wuchs ist mir nicht mehr nahe Wirklichkeit;  
Du scheinst in Deinen abertausend Ebenbildern  
wie immer Fremdes, so fern und doch so nah vor mir zu stehen.  
Ich frag mich immer wieder, da Dein unbestimmtes Angesicht  
weiter Stunden Erinnern aus Alltag und Musik sich flicht,  
wer mag Dein Herz in Zwielfichtstunden bezwungen haben —  
wer erster Küsse Deines abgehärmten Mundes sich entsinnen —  
(und hat er nicht längst all Deine Liebe, all Deine Gaben,  
da er ausschreitet, lässig vergessen, — dieweil Du selbst  
auf frauenhaften Erhoffens höchsten Zinnen  
ausblickst nach naher Wiederkehr —)  
O — könnte ich einmal nur all das belauschen,  
was Du gedacht und gesprochen — und was Du diesem und jenem  
im Abseitsblicken verschwiegen hast!  
(O sag, wo ist in Deinem Alltag die stille Rast —  
wo Vorbereitung zu seltner Stunden verstohlenem Gang —?)  
Ich selbst harre ein Leben lang  
des Daseins tiefer Offenbarung —  
und aus Allem steigt doch nur der Schatten Spur  
zu ewigalter-ewig neuer Menschenpaarung.  
Zahllos gehst Du an mir vorbei.  
Siehst du mich je? — O sag, wie sieht er aus, dem Dein Lachen gehört, —  
wie jener, der Dich, — wie jener, den Du selbst betört? —

Frank Arnau.

(Aus Frank Arnau, *Begegnungen*, Privatdruck.)

Die hundert Van-Gogh-Zeichnungen letztmalig im Graphischen Kabinett.  
Es ist gelungen, die großartige Sammlung aus holländischem Privatbesitz, die  
im Dezember Wacker in Berlin zeigte, für eine Ausstellung im Mai letztmalig  
für München zu gewinnen, bevor diese nach Paris geht. Die Ausstellung findet  
im *Graphischen Kabinett* (Leitung: G. Franke), Brienner Straße 10, statt.



Neuerscheinung:

**Julien Green: Adrienne Mesurat**

Roman. 442 Seiten. Leinenband M 7.50

„Ein machtvolles Buch.“ *La Revue Française.*  
„Ein Buch, bedeutsam im vollsten Sinne. Wir können  
gar nicht anders als es ehrlich begrüßen. Es ist wunder-  
voll, zu sehen, wie ein Schriftsteller, getränkt vom  
modernen Geiste, mit eigener Seelenkunde Menschen  
bildet, die uns etwas Neues sagen. Das Buch bereitet  
hohen Genuß. Es weht uns Flaubertscher Geist daraus  
an.“ *Ottomar Enking in den Dresdener Nachrichten.*

J. G. Speidel'sche Verlagsbuchhandlung, Wien • Leipzig